

Gesellschaftliches Leben

Eine naheliegende Folge der Diaspora war der enge Kontakt und Austausch zwischen den verschiedenen katholisch geprägten Siedlungen in der Region. Insbesondere zwischen Treskow bei Neuruppin und Friesack bestanden enge Beziehungen mit festlichen Siedlertreffen.



Katholisch geprägte Siedlungen

- 11 – Katerbow; 12 – Treskow;
- 13 – Ludwigsau; 14 – Wall;
- 15 – Lentzke; 16 – Fehrbellin
- 17 – Königshorst
- 18 – Friesack
- 19 – Vietznitz
- 20 – Warsow
- 21 – Brädikow
- 22 – Wassersuppe

Befragt nach „typisch Westfälischem“ wurde regelmäßig der „Küppersbusch“ erinnert – ein Herd, der im Bauernhaus vielfach den Mittelpunkt des Familienlebens darstellte und oft genug einzige Wärmequelle im Haus war.

Auch die Holsken bzw. Holschen wurde von den Siedlern noch lange getragen, zum Teil auch hier in Friesack noch gefertigt.



Nur wenige Jahre nach der Ansiedlung begann der zweite Weltkrieg. Nach der Niederlage Deutschlands fanden sich die Herkunftsregion und die neue Heimat in verschiedenen Besatzungszonen wieder. Die Spaltung Deutschlands, der kalte Krieg sowie die Kollektivierung der Landwirtschaft stellten die Siedler vor die Frage, ob sie in Friesack bleiben wollen oder nicht. 13 Familien entschieden sich zu gehen und verließen, häufig über Nacht, ihre Höfe.

Die leerstehenden Gebäude wurden von anderen Familien bezogen und die Klessener Straße verlor so ganz allmählich ihren einzigartigen „westfälischen“ Siedlungscharakter.

